

Partner des metrobasel forums 2009:



Medienmitteilung

Sperrfrist: Donnerstag, 19. November 2009, 12.30 Uhr

metrobasel forum 2009: 40'000 Arbeitsplätze mehr für die Region

Am 5. metrobasel forum wurde die neuste metrobasel Studie¹ im voll besetzten Schauspielhaus des Theater Basel präsentiert und diskutiert.

Bis 2020: 11 Schlüsselbranchen als Wachstumstreiber

Die Metropolitanregion Basel verfügt über 11 primär exportorientierte Schlüsselbranchen², welche das spezifische internationale Profil der regionalen Volkswirtschaft prägen. Diese sind grundsätzlich gut für die zukünftigen Herausforderungen positioniert. Die grosse Mehrheit der Schlüsselbranchen beabsichtigt Arbeitsplätze in der Region aufzubauen. Auf Basis von Aussagen aus den Unternehmen kann direkt mit rund 20'000 Arbeitsplätzen mehr in der Region bis 2020 gerechnet werden³.

Dies dürfte zu mindestens noch einmal so vielen Arbeitsplätzen in den regional orientierten Branchen (vor allem private und öffentliche Dienstleistungen und Gewerbe) führen, d.h. also zu insgesamt mindestens 40'000 zusätzlichen Arbeitsplätzen bis 2020⁴.

Diese qualifizierte Schätzung übertrifft die Erwartungen der beteiligten Institute deutlich. Wachstumstreiber werden die Life Sciences Branchen sein. Zudem verfügt die Region über ein mehrheitlich konjunkturresistentes Branchenportfolio und dürfte ohne grosse Einbrüche aus der Finanz- und

¹ Autoren/Projektleitung: Prognos mit Unterstützung von BAK Basel sowie einem rund 35-köpfigen metrobasel Perspektiventeam und weiteren Experten.

² Pharma, Agrartechnologie, Spezialitätenchemie, Medizinaltechnik, Investitionsgüterindustrie, Banken, Versicherungen, Verkehr/Logistik, Messewesen, Tourismus und Kreativwirtschaft

³ Schätzung von Prognos

⁴ Schätzung von Prognos

Wirtschaftskrise hervorgehen. Dies sind die Kernaussagen der vorliegenden Studie, die einen umfassenden Überblick über die Schlüsselbranchen der Region bietet.

Diese Aspekte können nicht hoch genug bewertet werden, denn vergleichbare Regionen verfügen in der Regel nur über einige wenige Branchen mit positiver Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung. Allerdings sind diese positiven Aussichten nicht selbstverständlich und erfordern Anstrengungen aller Akteure in der Region, wenn es darum geht, das Erreichte zu erhalten und punktuell zu verbessern.

Es zeigt sich, dass die Metropolitanregion Basel über eine Vielzahl positiver Standortfaktoren verfügt, die weiterhin gepflegt werden müssen. Dazu gehören die fiskalische Attraktivität, der flexible Arbeitsmarkt sowie der einfache Zugang zu hochqualifizierten ausländischen Arbeitskräften (Personenfreizügigkeit).

Die zentrale marktseitige Gemeinsamkeit der Schlüsselbranchen ist die starke Exportorientierung. Die umsatzmässig bedeutendsten Absatzmärkte werden auch zukünftig Westeuropa und Nordamerika sein, die Dynamik der Entwicklung wird allerdings von den Schwellenländern – insbesondere China und Indien - ausgehen. Hier spielt für einzelne Branchen die demografische Entwicklung in den jeweiligen Märkten eine zentrale Rolle.

Einige Branchen sind in einem stark regulierten Umfeld tätig. Dazu gehören neben den Life Sciences auch die Finanzdienstleister. Hier ist zukünftig mit mehr internationaler Regulierung zu rechnen, beispielsweise im Bereich der Zulassungsbedingungen von Medikamenten oder für Finanzdienstleistungen respektive -leister im Nachgang zur Finanzkrise. In den genannten Branchen ist auch mit standortspezifischen Regulierungen auf nationaler Ebene zu rechnen.

Die Ausbildung von hochqualifizierten Arbeitskräften in der Region und eine starke Grundlagenforschung an unseren Hochschulen sind mitentscheidend für die zukünftige positive Entwicklung der Branchen in metrobasel. Denn praktisch sämtliche Schlüsselbranchen sind auf hochqualifiziertes Personal angewiesen, das grösstenteils nur aus dem Ausland angeworben werden kann. Insbesondere für diese Personen spielt der Faktor Lebensqualität in der Metropolitanregion Basel eine ausserordentliche Bedeutung bei ihrem Entscheid, hier eine Arbeitsstelle anzunehmen.

Hohe Erwartungen an die geplante Dachorganisation

Im zweiten Teil des metrobasel forums diskutierten Vertreter der Global Players aus den Branchen Life Sciences, Logistik und Kreativwirtschaft mit Vertretern der Regierungen der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau sowie der Eidgenössischen Räte.

Im Zentrum der Diskussion stand dabei die Frage, welcher Beitrag seitens der geplanten Dachorganisation der Regierungen der Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau und Solothurn zur Umsetzung der Vision «metrobasel 2020» erwartet werden darf.

Das heisst: Wird die angestrebte Bündelung der Kräfte dazu führen, dass sich die Nordwestschweizer Kantone in Verbindung mit den deutschen und französischen Nachbarn künftig stärker in Bundesbern für die Anliegen der Metropolitanregion Basel einsetzen werden?

Im Blick auf die für den Life Sciences Standort metrobasel härter werdende Konkurrenz aus Nordamerika und Asien sind dies vor allem:

- Die Notwendigkeit, die Universität Basel zusammen mit der ETHZ und der Universität Zürich vor allem in Life Sciences mit deutlich mehr Mitteln auszustatten als dies bis jetzt geplant ist.
- Die Herausforderung, für gute Rahmenbedingungen für Innovation vor allem südlich des Juras zu werben. Dazu gehören im Blick auf die bereits genannte, härter werdende Konkurrenz der Amerikaner und Asiaten forschungsfreundlichere Regulierungen für Pharma und Agro.

- Die Bereitschaft an die Vorfinanzierung von Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur (wie z.B. das Herzstück der Regio S-Bahn, den Schienenanschluss EuroAirport und eine neue Juraquerung [Wisenberg-Tunnel]) beizutragen. Die Metropolitanregionen Zürich und Genf/Lausanne haben dies für ihre wichtigen Verkehrsinfrastruktur-Projekte bereits getan.
- Mehr Tempo bei der Umsetzung der Absicht, die Raumplanung der verschiedenen Gebietskörperschaften der Metropolitanregion Basel besser abzustimmen, damit zum Wohle der ganzen Metropolitanregion Basel die knapper werdenden Raumreserven attraktiven Nutzungen zugeführt werden können.